Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 4

Vorwort: Luftwaffe quo vadis? Airpower conditio sine qua non!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luftwaffe quo vadis? Airpower conditio sine qua non!

Am 4. Februar dieses Jahres hat die Gruppe Rüstung die Medien und die Öffentlichkeit unter dem Titel «Beschaffung von weiteren F/A-18 ist gegenwärtig nicht möglich» über die Zukunft unserer Luftwaffe informiert. Diese Zukunftsperspektive wird wie folgt umschrieben:

«Neue F/A-18-Maschinen des Typs C und D werden nicht mehr produziert und gebrauchte Flugzeuge sind zur Zeit nicht erhältlich: Dies ergaben die bisherigen Abklärungen zur Beschaffung von zusätzlichen F/A-18-Kampfflugzeugen. Gegenwärtig ist offen, wie der künftige Aufklärungsbedarf der Armee abgedeckt wird.»

Aufgrund des Bedürfnisses der Ablösung der alten Aufklärer Mirage III RS durch acht bis elf F/A-18 Kampfflugzeuge des Typ D (Doppelsitzer) gelangt die Gruppe Rüstung zum Schluss, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine zusätzlichen F/A-18 beschafft werden können. «Der Kauf gebrauchter Flugzeuge wird aber als Option aufrechterhalten. Eine allfällige Beschaffung müsste vom Bundesrat beschlossen und vom Parlament im Rahmen einer Rüstungsvorlage bewilligt werden. In der Schweizer Luftwaffe stehen heute 33 F/A-18-Kampfjets der Versionen C und D im Einsatz.»

Diese Mitteilung lässt aufhorchen und gibt auch zu Besorgnis Anlass. Die immer älter werdenden Mirage-Aufklärer können in absehbarer Zeit nicht ersetzt und abgelöst werden. In den nächsten 5 bis 10 Jahren könnte unsere Luftwaffe in Anbetracht des Ausscheidens der älteren Flugzeuge bald nur noch 33 Kampfflugzeuge F/A-18 aufweisen. Das leichte Kampfflugzeug F-5E wurde in den Sechzigerjahren für Drittweltstaaten konzipiert und wird in 10 Jahren kaum noch kampftauglich sein. Eine Flotte mit 33 Kampfflugzeugen weist aber nur einen geringen Kampfwert auf.

Es dürfte zudem ein weiteres Problem auftreten: Die F/A-18 sind nicht für den Einsatz durch Milizpiloten vorgesehen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Milizpiloten immer noch das Reservoir für die Rekrutierung von Berufspiloten sind, bedeutet die beschriebene Zukunft, dass nur mit erheblichem Aufwand ein genügender Bestand an Nachwuchspiloten rekrutiert werden kann.

Mit den zurzeit verfügbaren 33 F/A-18 sind weitere Probleme verknüpft, denn obwohl das A für Attack steht, ist bis heute die Beschaffung von Luft-Boden-Lenkwaffen nicht erfolgt. Gerade die letzten Luftkriege haben aber den Beweis erbracht, dass Kampfflugzeuge vor allem über die Einsatzrolle Luft-Boden verfügen und mit den entsprechenden Waffen ausgerüstet werden müssen. Selbst die russischen Luftstreitkräfte wollen ihre Abfangjäger MiG-29 zu Mehrzweckkampfflugzeugen und damit für die Gefechtsfeldunterstützung und Interdiktion einsetzen können. Reine Jäger gehören der Vergangenheit an. Die Gegenwart und Zukunft gehört dem Mehrzweckkampfflugzeug und der F/A-18 ist ein solches Flugzeug. Was die Bewaffnung betrifft, so hat sich Generalleutnant Jürgen Höche, Stv. Befehlshaber AIRCENT in Ramstein, in der Europäischen Sicherheit 2/2000 wie folgt geäussert: «Es ist also unbedingt notwendig, neben der von guten Sichten abhängigen Munition auch allwetterfähige Präzisionsbewaffnung ins Inventar zu nehmen. ... Dabei spielt auch die Fähigkeit eine Rolle, eine Waffe mit hoher Präzision über grössere Entfernungen ins Ziel zu bringen, ohne dass der Jagdbomber sich in die Reichweite der gegnerischen Luftabwehr begibt ...»

Es ist hier nicht der Ort, die Ursachen oder die Verantwortlichen für die gegenwärtige Entwicklung abzuklären. Es gilt in Anbetracht der zunehmenden Bedeutung von Luftkriegen die Lücken und Schwächen unserer Luftwaffe zu beheben. Die Beschaffung von weiteren 30 Mehrzweckkampfflugzeugen ist dringend. Wir können dabei nicht auf die Indienststellung des amerikanischen «Joint Strike Fighter» warten. Dieser wird vielleicht in 10 Jahren zunächst bei der US Air Force und der US Navy eingeführt. Auch die Wahl des europäischen TYPHOON oder des französischen RAFALE dürfte in Anbetracht der Tatsache, dass die Schweiz nicht in der vordersten Linie der Anwärter steht, kaum in Frage kommen. Das einzige Mehrzweckkampfflugzeug, das ohne Verzug beschafft werden könnte, ist der schwedische GRIPEN. Dieses Kampfflugzeug wird in der Fachpresse nicht nur ausgezeichnet beurteilt, sondern die Schweden sind auch daran, eine erhebliche Zahl an GRIPEN einzulagern. Ein weiterer Faktor ist, dass dieses Flugzeug einen ausgezeichneten Ersatz für die F-5E darstellt und damit die Frage nach dem Bestand an Milizpiloten und der Nachwuchsförderung lösen dürfte.

Die Aprilnummer ist neben dem Verhältnis zwischen Wirtschaft und Armee mit Schwergewicht dem Thema Luftwaffe und Luftkrieg gewidmet. Brigadier Rudolf Läubli behandelt als schweizerischer Vordenker von Airpower die Luftwaffe XXI, deren Konzipierung schon sehr weit fortgeschritten ist. Oblt Peter Braun analysiert als Historiker die Diskussion der Sechzigerjahre um die Nuklearbewaffnung der Mirage IIIS. Dabei deckt er auf, dass die damalige Armeeführung bezüglich Luftkrieg sehr fortschrittlich dachte. Hptm Virginia Bischof, Berufsoffizier der Luftwaffe, stellt die neue Konzeption der Amerikaner über die Erlangung der Luft- und Weltraumherrschaft vor. Schliesslich wird in einem weiteren Beitrag das strategische Denken in den USA, das zunehmend die Führung des Luftkrieges über die des Landkrieges setzt, mit einem gewissen Fragezeichen versehen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Interesse beim Lesen der vorliegenden Ausgabe!

Prof. Dr. Albert A. Stahel, stv. Chefredaktor